

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.
(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)
Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telefon 41.
Redakteur: Paul Jorßich in Viebrich a. Rh.
Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.
Filialexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6 gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Reklamezeile 25 Pfg.

Bezugspreis: monatlich 40 Pfg. einchl.
Bringerlohn; zu gleichem Preise, aber
ohne Bestellgeld, auch bei Postbezug.

Nr. 159.

Freitag, den 11. Oktober 1912.

6. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Das Schuttabladen auf der Schindfaust ist von heute ab verboten; dagegen ist am Weg nördlich des Weihers westlich vom Spielplatz das Abladen von Schutt pp. gestattet.
Hochheim a. M., den 10. Oktober 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Betrifft: Die Aufnahme des Personenstandes für die Einkommensteuer-Bekanntmachung für das Steuerjahr 1913.

Nach den Bestimmungen im Artikel 40 der Ausführungsanordnung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Juni 1906 hat die königliche Regierung durch Verfügung vom 16. Oktober 1909 — IIIa, 2544 — den Termin für die Aufnahme des Personenstandes zwecks Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1913 auf

Dienstag, den 15. Oktober d. Js.

festgesetzt.

Die Magistrats- und die Gemeindevorstände ersuche ich, die Personenstandsaufnahme an diesem Tage vorzunehmen und wenn möglich zu beenden.

Hierbei kann die Mitwirkung der Hausbesitzer und der Hauswirtschaftsvorstände in Anspruch genommen werden. Kurz vor Beginn der Personenstandsaufnahme ist deren Termin sowie der Wortlaut der §§ 23, 24, 1 und 3 und 74, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes in ersichtlicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Zur Aufnahme des Personenstandes ordne ich hiermit nach Artikel 40 der Ausführungsanordnung zum Einkommensteuergesetz die Anwendung von

Haushälften

an.

Die Magistrats- und die Gemeindevorstände ersuche ich, vor dem 15. Oktober d. Js. jedem Hauswirtschaftsvorstand ein Formular der Bitte zur Ausfüllung nach dem Stande der der Haushaltung am 15. Oktober d. Js. angehörenden Personen zu stellen und die Haushaltungsvorstände in angemessener Weise auf eine sorgfältige Ausfüllung der einzelnen Spalten der Formulare nach Maßgabe der Spaltenüberschriften hinzuwirken.

Am 15. Oktober d. Js., dem Tage der Personenstandsaufnahme, sind die Listen einzuliefern und ist gleichzeitig durch die mit dem Einkommen beauftragten Personen genau festzustellen, ob für sämtliche Haushaltungen der bewohnten Grundstücke Listen ausgefüllt worden sind.

Wo dieses nicht geschehen oder wo einzelne Listen unvollständig ausgefüllt worden sind, ist an Ort und Stelle das Erforderliche so gleich zu veranlassen.

Nach Einlangen sämtlicher Hauslisten ist das Material sofort auf seine Vollständigkeit hin zu prüfen.

Ermangelungen oder Berichtigungen sind schleunigst zu veranlassen.

Wegen Aufstellung der Personen-Verzeichnisse und des übrigen Veranlagungsmaterials ergeht weitere Verfügung.

Wiesbaden, den 17. September 1912.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission für den Landkreis Wiesbaden.

J.-Nr. III. 337.

von Heimbürg.

Wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß die Ausfertigung der Hauslisten demnach erfolgt und solche am 15. d. Mts. vollständig ausgefüllt zur Abholung bereit gehalten werden müssen.

Wir machen hierbei auf die §§ 23, Abs. 1, und 74, Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes aufmerksam, worin bestimmt ist:

1. Daß jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, Geburtsort, Geburtsjahr und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Diensthelfer und Gewerbetreibende auch die Arbeitsstätte anzugeben.

2. Wer die von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht, oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Da die Personenstandsaufnahme für die Steuerveranlagung, sowie für die Gemeindevorwaltung von größter Wichtigkeit ist, so ersuchen wir, alle Kolonnen der Hausliste sorgfältig und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Hochheim a. M., den 7. Oktober 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Hochheimer Markt 1912.

Der

Pferde-, Rindvieh- und Schaf-Markt

wird am 4. und 5. November l. Js. abgehalten.

Die Anmeldung, Verlosung und Ablegung der Plätze findet wie folgt statt, soweit Raum vorhanden ist:

a. für Schaf- und Rindvieh, Karussells u. dergl. die Anmeldung und Zahlung am:

Mittwoch, den 30. Oktober l. Js., vormittags von 10 bis 12 Uhr,

im Rathaus und die Verlosung und Ablegung am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle.

b. für Verkaufsfische die Anmeldung und Zahlung am:

Donnerstag, den 31. Oktober l. Js., vormittags von 8 bis 11 Uhr,

im Rathaus und die Verlosung und Ablegung am selben Tage, nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle.

Wodurch findet die Verlosung von zwei Glücksspielen statt.

Zugelassen wird nur, wer den Nachweis liefert, daß die Auslosung nach genehmigten Spielplan und Serien stattfindet.

Gewinne in barem Gelde dürfen nicht ausgespielt werden. Der Rückkauf von Gewinnen ist verboten. Regel- und Würfelspiele, Ring-, Platten- und Ballwerfen, sowie Solingen sind nicht zugelassen.

Hochheim a. M., den 30. September 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

Junge, unbescholtene Männer, die am Hochheimer Markt die Stadtwache übernehmen wollen, werden aufgefordert, sich alsbald im Rathaus, während der Vormittagsdienststunden, zu melden.
Hochheim a. M., den 30. September 1912.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Bekanntmachung.

In Nachstehenden werden die Bestimmungen des Reichswinegesetzes vom 7. April 1909, soweit sie sich auf die Anzeiger der Wein- und Traubenmische, Most oder Wein zu zuckern, sowie auf die Herstellung von Hausbrand beziehen, bekannt gegeben, mit dem Bemerkten, daß die vorgeschriebenen Anzeigen bei dem Gemeindeverstand (Magistrat) schriftlich zu machen sind.

§ 3. Dem aus inländischen Trauben gewonnenen Traubenmost oder Weine, bei Herstellung von Rotwein aus der vollen Traubenmische, darf Zucker, auch in reinem Wasser gelöst, zugesetzt werden, um einem natürlichen Mangel an Zucker beziehungsweise Alkohol oder einem Uebermaß an Säure insofern abzuheben, als es der Befähigung des aus Trauben gleicher Art und Herkunft in guten Jahrgängen ohne Zusatz gewonnenen Erzeugnisses entspricht.

Der Zusatz an Zuckermasse darf jedoch in keinem Falle mehr als ein Fünftel der gesamten Flüssigkeit betragen.

Die Zuckermenge darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden; sie darf in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember bei ungenutzten Weinen früherer Jahrgänge nachgeholt werden.

Die Zuckermenge darf nur innerhalb der am Weinbau beteiligten Gebiete des deutschen Reichs vorgenommen werden.

Die Abgabe, Traubenmische, Most oder Wein zu zuckern ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.

§ 11. Absatz 3 und 4. Wer Wein gewerbmäßig in Verkehr bringt, ist verpflichtet, der zuständigen Behörde die Herstellung von Hausbrand unter Angabe der hergestellten Menge und der zur Verarbeitung bestimmten Stoffe anzuzeigen.

Die Herstellung kann durch Anordnung der zuständigen Behörde beschränkt oder unter besonderer Aufsicht gestellt werden. Die als Hausbrand hergestellten Getränke dürfen nur im eigenen Haushalte des Herstellers verwendet oder ohne besonderen Entgelt an die in seinem Betriebe beschäftigten Personen zu eigenen Verbräuch abgegeben werden. Bei Auslieferung des Hausbrands oder Abgabe des Betriebs kann die zuständige Behörde die Veräußerung des etwa vorhandenen Vorrats von Hausbrand gestatten.

§ 20. Mit Geldstrafe bis zu 500 Mark oder mit Haft bis zu 6 Wochen wird bestraft.

§ 21. Wer vorsätzlich die nach § 3 Absatz 4 nach § 11 Absatz 3 vorgeschriebenen Anzeigen nicht erstattet oder den auf Grund des § 11 Absatz 3 erlassenen Anordnungen zuwiderhandelt,

Hochheim a. M., den 14. September 1912.

Der Magistrat. Walch.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die Bekanntmachung, betr. Stellung der Anträge auf Erteilung von Gewerbe- und Wandergewerbebescheinigungen für 1913, wird folgende Abänderung der Ziffer 63 neuer Abs. 2 der Ausführungsanweisung zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 26. August 1912, bekannt gemacht:

Bei Stellung des Antrags auf Ausstellung eines Wandergewerbebescheins hat der Antragsteller die für den Wandergewerbebeschein nach Ziffer 2 und 3 der Bekanntmachung des Reichsanzeigers vom 4. März 1912 (Reichs-Gesetzbl. S. 189) erforderliche unaufgegebene Photographie in Visitenkartenformat beizubringen. Mit dem Antrag auf Ausstellung eines gemeinsamen Wandergewerbebescheins ist die Photographie des Unternehmers, wenn ein Unternehmer nicht vorhanden ist, die eines Mitglieds einzubringen. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 3 Jahre sein. Die Urschrift der Photographie hat Vor- und Zunahme der dargestellten Person auf der Rückseite der Photographie sofort zu vermerken.

Hochheim a. M., den 5. Oktober 1912.

J.-Nr. 6513.

Die Polizei-Verwaltung. Walch.

Nichtamtlicher Teil.

Die Krise auf dem Balkan.

Die Schritte der Mächte.

Paris, 10. Oktober. (Agence Havas.) Die Vertreter der Mächte haben heute in Konstantinopel den Kollektivschritt übernommen. Die Überreichung der Note besagt, daß die Mächte unter Zugrundelegung des Artikels 23 des Berliner Vertrages und der Erklärungen der internationalen Kommission vom Jahre 1880 bei der Pforte über die Durchführung der Reformen Besprechungen abhalten werden. Die französische Regierung wurde heute abends amtlich von Österreich-Ungarn von den Ergebnissen des in Sofia durch die Gesandten Russlands und Österreichs unternommenen Schrittes benachrichtigt. Der bulgarische Ministerpräsident hat darauf erklärt, er müsse dem König und dem Ministerrat berichten.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die Kollektivnote der Mächte wurde während eines Ministerrats übergeben, der gleichzeitig mit der Beratung über die Note begann. Der Ministerrat dauerte am späten Abend noch an.

Die ersten Kämpfe.

London, 9. Oktober. Der Spezialkorrespondent des Reuterschen Bureaus meldet aus Podgoriza vom 9. Oktober: Die montenegrinische Armee hat heute vormittag den Krieg gegen die Türken mit einem Angriff auf die starken türkischen Stellungen gegenüber von Podgoriza begonnen. Nach einem vierstündigen erbitterten Kampf räumten die Türken die Höhe von Plaminia. Die Montenegriner rückten zum Angriff auf Deitch vor. Am Nachmittag trafen türkische Verstärkungen ein und es entspann sich ein allgemeiner Kampf, der zur Zeit noch andauert.

Weitere Kämpfe.

Podgoriza, 10. Oktober. Der Korrespondent der Frankfurter Zeitung im montenegrinischen Hauptquartier meldet: Die Montenegriner nahmen gestern die Höhe von Plaminia. Heute wurde die starke Befestigung von Deitch erklärt, wobei viele montenegrinische Offiziere fielen. Nach hartem Widerstand ergab sich der türkische Kommandant mit der Befestigung. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste. Den Montenegrinern fielen vier Geschütze in die Hände.

Konstantinopel, 10. Oktober. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Montenegriner in dem Kampfe bei Berona gegen das türkische Freiwilligenkorps bisher keine Erfolge zu verzeichnen hätten und daß die Kämpfe fortbauerten.

Die amtliche Meldung über den ersten montenegrinischen Sieg.

Podgoriza, 10. Oktober. Der Kommandant der bei Dulcigno operierenden Truppen General Martinowitsch meldet, daß die Montenegriner den Asjano-Fluß überschritten und die ersten Ruks (türkische Wachthäuser) an der Landgrenze gegenüber dem stark besetzten Berg Taraboch genommen hätten. Die Befestigung Deitch ist heute vormittag gefallen. Die Montenegriner eroberten vier Geschütze. Der türkische Kommandant hat sich mit seiner Mannschaft ergeben. Den ganzen Tag dauerte die Schlacht vor der Stadt Tuzi an, welche heute von dem gefallenen Deitch aus von den Montenegrinern beherrscht wird. Der erste Sieg wurde im montenegrinischen Lager mit ungeheurer Jubel aufgenommen. König Nikolaus verfolgte den ganzen Tag über den Gang des Kampfes von verschiedenen Positionen der Linie von Podgoriza bis zum Skutari. König Nikolaus hat von allen Seiten Begrüßungstelegramme erhalten, so von Rußland, Bulgarien und Serbien. Aus Petersburg trafen vom russischen Komitee Geldmittel und Sanitätsmaterial ein.

Cettinje, 11. Oktober. Der Kommandant der montenegrinischen Artillerie, General Bogowitsch, hat sich nach dem Gefecht von Plaminia erkundigt. Der König hatte den General in dachsteinische Weise getadelt, daß er die Artillerie schlecht geführt und zu viel Munition verbraucht habe. Der General nahm sich die königliche Ungnade so zu Herzen, daß er sich kurz darauf erschoss.

Die Bulgaren bleiben feige.

Sofia, 10. Oktober. Ministerpräsident Geshow erklärte einem Zeitungskorrespondenten, daß der gestrige Minister keine Entscheidung getroffen habe. Der Meinungsaustausch mit Wien und Belgrad dauere fort. Natürlich habe Montenegro, nachdem es mit den Feindseligkeiten begonnen habe, keine Stimme mehr. — Jedenfalls könne die Entscheidung nicht länger verzögert werden. Trotzdem brauche man nicht die Hoffnung aufzugeben, daß nach im letzten Augenblick der Friede gesichert bleibe. Gegenüber den Gerüchten, daß Griechenland heute die Feindseligkeiten eröffnen werde, erklärte der Ministerpräsident, es sei sicher, daß eine Kriegserklärung Griechenlands heute nicht erfolgen werde.

Kriegsbereit.

Belgrad, 11. Oktober. In hiesigen unterrichteten Kreisen wird der Ausbruch des allgemeinen Balkankrieges als unvermeidlich angesehen. Jede weitere diplomatische Aktion wird als zwecklos bezeichnet. Der Beginn der Feindseligkeiten wird spätestens für Montag erwartet.

Die türkischen Truppen.

London. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Konstantinopel stehen bis jetzt 250 000 Mann türkischer Truppen an der bulgarischen Grenze. Die Stärke der asiatischen Streitkräfte beläuft sich auf 250 bis 300 000 Mann, jedoch in wenigen Tagen 400 000 bis 450 000 Mann türkischer Truppen auf dem östlichen Kriegsschauplatz versammelt sein werden.

Das Komitee für die Regierung.

Konstantinopel. Das Komitee für Einheit und Fortschritt ist mit einem Kriegsausruf vor die Bevölkerung getreten, in dem es heißt: „Da die Türkei einer unerbörten Provokation gegenübersteht und große kriegerische Ereignisse bevorstehen, so müssen wir unsere Haltung der Regierung gegenüber ändern. Im Leben einer Nation gibt es Augenblicke, wo die Individuen ihre Parteipassionen in den Hintergrund treten lassen müssen, wo ihnen geschlossene Einmütigkeit zur Pflicht gemacht wird. Darum müssen wir der strengen Herausforderung des Königs der Himmelsberge und seiner Verbündeten an dieser Stelle eine Antwort erteilen, wie sie sich den Feinden gegenüber gezieme. Die jungtürkische Partei wird von heute an die festerste Stütze der Regierung sein.“

Am den Sandhasch Reschid.

Paris, 10. Oktober. Graf Berchtold hat die französische Regierung nicht darüber im unklaren gelassen, daß die habsburgische Monarchie für den Fall, daß Serbien oder Montenegro den Sandhasch Reschid ebenfalls in den Kriegszug hineinziehen wollten, nicht zögern werde, dieses Gebiet neuerdings zu verteidigen, selbstverständlich nur so lange die Kriegsgefahr andauert. Daraufhin haben sich sowohl der Ministerpräsident Poincaré als auch der russische Minister Sazonow mit einer solchen Maßnahme der habsburgischen Monarchie einverstanden erklärt.

Der Kaiser und der Krieg.

Berlin. Wohl selten ist der telegraphische und telephonische Verkehr zwischen dem Kaiser und der Büchsenstraße so lebhaft gewesen wie in den letzten Tagen. Ehe der Kaiser Mittwoch Kommanden erteilte, um sich nach Königsberg zu begeben, hatte er noch gearbeitet. Auch in Königsberg fand er zahlreiche telegraphische Meldungen vor, beglückte vor der Abreise nach Coblenz und bei der Ankunft dortselbst. Die Behauptung, daß der Kaiser seinen Aufenthalt in Coblenz abbrechen wird, ist unbegründet. Wenn der Kaiser ein vereinsamelter Gut verlassen hat, wird er sich nach Haderbusch begeben.

Einspruch gegen die montenegrinische Kriegserklärung.

Paris. Senator Desjournelles de Constant richtete an den König von Montenegro ein offenes Schreiben, in welchem er in den heftigsten Worten gegen die montenegrinische Kriegserklärung Einspruch erhebt und u. a. sagt, König Nikolaus drohe wie im Jahre 1879 von neuem die Welt in Brand zu stecken, um daran sein Süppchen zu kochen.

Tages-Rundschau.

Berlin, 10. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Bund der Landwirte veröffentlicht durch seinen Vorstand eine Erklärung über die Steuerungsregeln, die sich nicht von einer objektiven Beurteilung der Regierungspolitik entfernt. Zur Sache bemerkt die Zeitung, die Ursache der Steuerungsregeln liegt in der fehlerhaften Organisation der Vermittlung zwischen Erzeugern und Verbrauchern des Viehs. Hier hätte die Regierung einwirken müssen. Dabei wird veranschlagt, daß die angeforderten Erleichterungen des Vieh- und Fleischimpertes ausdrücklich an Bedingungen geknüpft werden, die eine bessere Organisation der Viehvermittlung bewirken. Die Erklärung unterliegt es auch, zu fragen, welche Befreiungsanträge der Bund der Landwirte selbst auf diesem Gebiete zu machen hätte. Statt dessen wird der Regierung vorgeworfen, sie bezwecke den Anreiz, daß ihre Maßnahmen durch die Abfuhr von Vieh, dem Geheiß der landwirtschaftlichen Demokratie nachzugeben. Darf sich noch über derartige Agitation der Gegner beklagen, wer mit solchen Insinuationen arbeitet? Ein solcher Ton kann auch nicht durch die Annahme entschuldigt werden, daß die Aktion der Regierung eine Abwendung von der bisherigen Wirtschaftspolitik anzeige. Die Regierung steht durch die Anerkennung der durch die Viehvermittlung geschaffenen Belastung weiter auf dem Boden der ersten Entschlossenheit, die Erleichterung der Viehvermittlung der bestehenden Wirtschaftspolitik beizubehalten, als durch gleichgültige Unanständigkeit.

Ein deutscher Protest. Der deutsche Handelsrat richtet an den Reichstag eine Eingabe, in welcher der Kanzler gebeten wird, auf die möglichste schnelle Aufhebung der Beschlagnahme gerichtlicher Dampfer durch die Türkei hinzuwirken. Durch die zu Unrecht erfolgte Beschlagnahme würden deutsche Interessen erheblich geschädigt, da die griechischen Dampfer mit russischen Gütern für deutsche Importeure beladen waren, die durch die türkischen Maßnahmen verhindert wurden, ihren eingegangenen Lieferungsverpflichtungen nachzukommen.

Die Unbeliebtheit der Deutschen im Ausland führt Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Schillingen, der frühere Reichsminister für Kolonialangelegenheiten, in einer umfassenden Studie der „Deutschen Revue“ zunächst auf die Abfuhr von Vieh und Fleisch aus dem Ausland wegen des politischen und wirtschaftlichen Aufschwunges Deutschlands sowie auf das Mißtrauen gegen die junge und dabei sehr aktionsfähige Großmacht zurück. Weitere Ursachen sind nach Ansicht des Prinzen von politischen Regimen von Geburt und Götze die Unsicherheit im Ausland, die durch die frühere Zerrissenheit Deutschlands begründet ist, und in einer Überhöhung des fremden und Herabsetzung des eigenen Wertes laut zum Ausdruck kommt. Dazu tritt die übertriebene Empfindlichkeit der Deutschen, namentlich der deutschen Kolonialen in fremden Ländern. Der stets feindliche Deutsche ist in der Welt nicht gern gesehen. Die Meinung zum „johannischen Volkstum“ blühe das Gegenbild dazu und habe das Deutschland im Ausland schon vielfach geschädigt. Ruhe und Gemessenheit imponieren dem Ausland am meisten, die der Eindruck bewiesen habe, den die griechische und slawische Annahme der jüngsten Weltverhältnisse machte. Früher Deutschland in dieser Welt fort, so würde es bald den anstehenden Takt der ganzen Welt genießen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Straßenbegradigungen sind in den letzten Tagen bekannt gegeben worden. Die Gadenstraße ist eine Folge der neuen Straßengestaltung, durch welche den Staatsanwaltschaften mehr wie bisher die Befugnis anerkannt wird, für schwere Verbrechen Begradigungen zu beantragen.

Bildung. Donnerstag mittags traf auf dem Bahnhof die Kronprinzessin Marie von Hessen, von Berlin kommend, ein, wo sie vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich 32. Reich i. V. empfangen wurde.

Nassauische Nachrichten.

Verleib. Lustpost Wiesbaden-Frankfurt zum Besten der National-Flugschule. Der Direktor der Lustpost, Herr Direktor Gerner, der Führer der „Victoria Luise“ und Herr Lustpostkapitän Blum beabsichtigen am Donnerstag im Beisein von Hauptmann Oberbach als Vertreter des Nassauischen Vereins für Luftfahrt mit dem Vertreter des Frankfurter Vereins für Luftfahrt den Rennplatz bei Erbenheim, auf welchem am kommenden Sonntag, den 13. Oktober, ein fliegendes Postspiel zwischen Frankfurt nach Wiesbaden und von Wiesbaden nach Frankfurt stattfinden soll.

Eine Märtyrerin der Pflicht.

Nach von Ernst Dauder.

Deutsch von Ludwig Welsch.

(14. Fortsetzung.)

Du bist die würdige Tochter Deiner Mutter, sprach die alte Dame; gewiss hast du auch die Tugenden Deiner Mutter, die Tugenden Deiner Mutter. Doch erscheint es mir ein wenig übertrieben, wenn man sich selbst beirät.

Herr von Rosenfeld selbst hat mich auf diesen Gedanken gebracht, fuhr Wilhelmine fort. Er kam mir plötzlich, ohne jede Berechnung, während er mir zu beweisen suchte, daß unsere Verbindung nicht unmöglich sei, was mich aber nicht hinderte, ihm zu erklären, daß ich niemals in eine solche einwilligen würde.

So wäre er wirklich bereit, Dich zu heiraten? Du, Großmutter, so laute er und hätte ich eingewilligt, so wäre diese Heirat bereits beschlossene Sache. Er wollte sich mit meinem eigenen Vermögen begnügen, sagte er, und mir sollten das meiste davon abgehen. Ich sah, daß er gewissenshaft und unerschütterlich bei mir war, und er hätte meinen Entschluß gewiß unzufrieden gemacht, wenn dieser nicht unerschütterlich wäre.

Frau Regnard seufzte, denn schmerzliche Bedauern regte sich in ihr bei der Überlegung, daß ihre Entlassung dem Glück so nahe gewesen und darauf verzichten mußte. Zwei Tränen quollen unter den geschlossenen Lidern hervor und Wilhelmine fragte erschrocken: Großmutter, warum weinst Du?

Weil alle diese Dinge mich betrübten und mir das Herz zerreißen. Ich fürchte, der heutige Tag bedeutet für Dich eine herbe Heimkehr. Du mußt schließlich feststellen, daß der junge Edelmann einen Gatten abgeben würde, wie Du ihn Dir gewünscht, und mußt ihn vor Dir fernhalten, mußt die Augen und Ohren schließen, um seinen Jähren nicht zu unterliegen. Vorausgesetzt wenigstens, daß Du keine Erinnerung nicht erlösen wirst.

Betrübte Dich, Großmutter, ich werde ihn sehr bald vergessen haben.

Sie meinte dies ernstlich, herabigte die alte Frau aber nur zur Hälfte. Sie wußte aus Erfahrung, daß wir nicht immer Herr unserer Empfindungen und Leidenschaften sind, daß sich diese sehr oft unmerklich in uns festsetzen, und schließlich, daß die tapferste, unberührteste Seele ihrer Entlassung sich nunmehr der Liebe erschließen habe.

Inzwischen war Simonnet mit dem Marquis in den Salon gekommen, wo er ihm die Besuche abnahm. In wenigen Worten hatte ihm der junge Mann alles mitgeteilt, was er wissen wollte, und alles enthüllte, was er ihm von seiner Unterredung mit Wilhelmine anvertrauen konnte, ohne die beschuldigte Wirkung zu gefährden. Aber nicht zufrieden mit diesen Mitteilungen, die keinen Grund von vornherein zerstreuten, da sie ihm bewiesen, daß die Absichten des jungen Mannes tatsächlich feste seien, wie sie ihm ernstlich waren, wollte er Höheres erfahren und bestimmte ihn mit Fragen. Franz antwortete ihm so gut es ging, ohne die Besonnenheit zu verlieren, so daß, als er mit seinem Gefährten zu Ende war, Simonnet nicht daran zweifelte, daß er die Wahrheit sagte.

Nur und unversehens nach allem erschien mir nur, sagte er, daß Wilhelmine ihre Geduld auf eine harte Probe stellen und uns alle gewollt lange warten lassen wird.

Das ist die gute Nacht, Herr Simonnet. Sie scheinen sich aber Unbehagen in Ihr Schloß zu finden. Mein junger Freund, fuhr Simonnet fort, der sich mit dem Gedanken zu befriedigen begann, daß der Marquis über kurz oder

unternommen werden mit Unmogen über den Taunus bezw. den Rhein. Anmeldungen sind an die Bureau der Hamburg-Amerika Linie Wiesbaden oder Frankfurt a. M. zu richten. Der ermäßigte Preis ist auf 100 Mark pro Person festgesetzt. Bei der Abreise in Wiesbaden liefert das Bureau die Frankfurter Post ab und empfängt die in Wiesbaden aufgegebenen. Auch die auf dem Rennplatz aufgegebenen Karten werden gleich befördert. Nach Abfahrt der „Victoria Luise“ soll die Flugschule (Eiser-Flieger) einreisen, um die Frankfurter Post abzugeben und die Wiesbadener aufzunehmen. Auf dem Rennplatz wird eine Post-Emplacement und Ausgabestelle eingerichtet werden. Der Wiesbadener Automobilklub hat die Beförderung der Post von Frankfurt nach Wiesbaden und zurück übernommen.

Die Absicht, die Sammlungen für die National-Flugschule bereits zum 1. Oktober 1912 zu schließen, ist, den beabsichtigten Wünschen von verschiedenen Seiten entsprechend, aufgegeben worden. Die Sammlung soll vielmehr noch den Oktober hindurch fortgesetzt werden. Für Ende dieses Monats ist jedoch endgültig der Abschluß vorgesehen. Es ergab sich daher an die Sammelstellen die Bitte, Ende Oktober abzurechnen und die sich ergebenden Beträge an das Reichsamt abzugeben, damit letzteres im Lauf des Monats die Lieberstellung über das Gesamtergebnis herausgeben und die Bildung des Kuratoriums für die Verwaltung der National-Flugschule durchgeführt werden kann.

Der Verleger der „Wiesbadener Zeitung“ hat beschlossen, in den Tagen des 1. und 2. November d. J. in der Büchsenhalle eine große Ausstellung mit Verkaufsmarkt abzuhalten. Näheres bezüglich Anmeldung usw. ist Verkaufsmarkt abzuhalten.

Der Dispositionen. Mutterhaus. Paulineinführung zu Wiesbaden hat seinen 15. Jahresbericht herausgegeben. Der Bericht legt über die eifrigste Tätigkeit der Anstalt (Krankenhaus, Kinderheim, Frauenheim, Altenheim, St. Elisabeth, St. Anna, Frauenheim, Kinderheim) ab, welches Zeugnis ab.

Donnerstagabend fand im Hotel Karlsruher in Wiesbaden eine Versammlung der Kolonialmännchen von Wiesbaden und Umgebung statt, welche beschloß, der durch den Reichsdeutschen-Wirtschaftsverband in Braunschweig gegebenen Anregung folgend demnächst in Wiesbaden eine Ausstellung von Kolonialwaren zu veranstalten. An derselben sollen sich nur die Angehörigen des gewerblichen Mittelstandes von Wiesbaden und Viehreich beteiligen können. Durch diese Ausstellung soll das Publikum daran überzeugt werden, daß die Kolonialwaren ebenso preiswert wie die deutschen Waren sind. Dem Komitee nach soll die Ausstellungsgewinnung sich mit dem Zentralverband deutscher Kaufmännischer Gesellschaften in Berlin zwecks gemeinsamer Vorbereitung des Unternehmens in Verbindung setzen. — Die Kolonialverwaltung hat eine Petition einer großen Anzahl von Kleinrentnern von Wiesbaden und Viehreich im Anschluß an die Reichsdeutschen-Wirtschaftsverband mit dem Verbot des Straßenhandels mit Lebensmitteln abschließend beschlossen, da zu früher die gesetzliche Grundlage fehlt.

Der Evangelische Bund, Hauptverein Wiesbaden-Frankfurt, hält am 20. und 21. Oktober sein 25. Jahresfest ab. Am Sonntag, den 20. Oktober, finden in den einzelnen Gemeinden Festgottesdienste statt. In Wiesbaden hält die Festpredigt Herr Pfarrer Koppmann aus Gießen. Montag, den 21. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im oberen Saal der Lutherkirche zu Wiesbaden die Versammlung der Abgeordneten der Zweigvereine statt, zu der jedes Bundesmitglied freien Zutritt hat.

Angehörige Krongen Lomaten sind infolge der letzten letzten Krongen Lomaten in der Umgebung von Mainz völlig erloschen. Die Früchte bedecken in langen Reihen den Boden, wo sie verfaulen. Der Schaden ist um so größer, als die Pflanzen noch einen außerordentlich reichen Bestand zeigten.

Am 20. Oktober. Bei Ausführung von Grundarbeiten wurden hier Teile des Skeletts eines Menschen vorgefunden. Nach dem äußeren Ansehen muß angenommen werden, daß die Knochen schon mehrere Jahrzehnte in der Erde lagen. An derselben Stelle sollen schon mehr Knochen ausgehoben worden sein.

Wiesbaden. Im Giechen ist die Witwe des früheren Hoftheater-Intendanten Geheimen Hofrats Helios gestorben. Frau Anna Helios, geb. Presber, erreichte das hohe Alter von 88 Jahren.

W. Wiesbaden. Schwurgericht. Die Mittwoch-Sitzung des Schwurgerichtes endete nach 7 Uhr mit der Verurteilung des Zeugnisses Mandat von Saarbrücken wegen Meineids und Begünstigung zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und mit der Freisprechung des mitangeklagten Herrn. Wendi wurde im Weimern der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren für verlustig und für dauernd unfähig erklärt, als Zeuge oder Sachverständiger vor Gericht unter Eid vernommen zu werden.

Donnerstag erschienen vor dem Schwurgericht 2 Angeklagte, war der frühere Gemeinderat Herr Konrad Wolfes von Heiligen-

berg wegen Unterschlagung im Amt, und die Kasseler Frieda Kreis von Wiesbaden. Wolfes hand 15 Jahre lang dem Amt eines Kassiers vor ohne Rücksicht zu beschweren über seine Amtsführung zu geben. Am 15. April wurde gegen Wolfes eine Verurteilung seiner Kasse ein Teilbetrag von rund 1100 Mark festgesetzt. R. gab damals zu, den Betrag für sich vermischt zu haben. Später aber brachte er dem Bürgermeister das fehlende Geld mit der Erklärung, er habe größere Beträge an verschiedenen Stellen seiner Wohnung versteckt gehabt, da ihm das Geld in seiner Tasche habe nicht mehr gewesen sei. Der fehlende Betrag sei zum Teil in einem Briefumschlag unter alten Papieren, zum Teil in einer Kommode gefunden worden. Einigen dieser Angaben konnte aber festgestellt werden, daß er in bestimmten Zeit einen Betrag von genau der Höhe wie das Defizit bei Bekanntem entliehen hatte. Nachdem die Geschworenen die Schuldfrage verneint hatten, wurde Wolfes freigesprochen.

we. Sch. wurgericht. Als zweite Angeklagte nahm Donnerstag der 34. Jahresfest ein, die 34 Jahre alte Kasseler Frieda Kreis von Wiesbaden, welche gegen Ungehörigkeit zur Befähigung zum öffentlichen Leben verurteilt worden soll. Die Kreis ist einmal bereits wegen deselben Vergehens mit Gefängnis bestraft, auch die an der heute zur Verurteilung stehenden Straftat beteiligten Mädchen sind von der Strafkammer verurteilt worden. Nichtbestimmter können die Geschworenen zur Verurteilung der Schuldfrage bei der Kreis und diese wurde daher freigesprochen.

Heute nimmt die Anklagebank der Stadtgericht Karl Hof, Hof aus Torgau a. d. Elbe ein, dem 2. wiesbadische Weineide zum Vorwurf gemacht werden. Es soll einmal vor dem höchsten Schöffengericht den in einer Straftat der seiner Vernehmung als Zeuge geleisteten Eid wiesbadisch durch ein falsches Zeugnis verletzt haben, in dem anderen Falle mit dem Strafmaßungsgrund, daß er sich, wenn er der Wahrheit die Ehre gegeben, selbst der Gefahr einer strafrechtlichen Verurteilung ausgesetzt haben würde. Es handelt sich dabei um einen Straftat, den er als Schöffenmeister in Höchst mit einem Schöffenrat habe. Zu der heutigen Verhandlung sind 24 Zeugen und ein Arzt als Sachverständiger vorgefunden. Die Verhandlung wird wohl vor Abend nicht zu Ende gehen.

Am 15. d. Mts. findet hier eine amtliche Wohnungszählung statt.

Der hier verlebte Rentner Adolf Schmidt hat der Stadt Göttingen für ein zu erwerbendes Wohnhaus 300 000 Mark hinterlassen. Schmidt war früher in Göttingen anständig.

Altmodisch nachmittags hielt in der Mainzer Straße ein mit einem Herrn und einer Dame besetztes Auto mit einem Motorwagen der Straßenbahn zusammen. Personen wurden dabei nicht verletzt, wohl aber trug das Auto ziemlich erhebliche Beschädigungen davon, daß es den Dienst verlor.

Die am 11. bis 13. hier stattfindende 42. Hauptversammlung der Gesellschaft für Vorbereitung von Volksbildung verband über den Kinematographen als Volks- und Jugendbildungsmittel und über Vorschläge zu einer umfassenden Ausgestaltung und Organisation unseres gesamten Unterrichtswesens. Mit der Versammlung sind zahlreiche festliche Veranstaltungen verbunden. Die Anwesenheiten nimmt Herr Rechtsanwalt Stempel, Wiesbaden, als Referent mit, entgegen.

In Heimbach a. d. R. war er sich zur Kur aufhielt, ist der hochbetagte Herr Karl Ritter von hier gestorben. Der Verstorbene war als Inhaber einer angesehenen Druckerei eine recht bekannte Persönlichkeit. Er hat ein Alter von 70 Jahren erreicht.

Aus dem Rheingau. Die Karlsrufer sind hier in vollem Gange und liefern über Ernteanlagen reichliche Beiträge. Die letzten Früchte haben an den Karlsrufer wenig Schaden angerichtet, ebenso ist der Schaden an Dattmurg kaum zu rechnen.

Schulke. Die Eltern, hatten einige Mitglieder des Turnvereins gegen den früheren Stadtkämmerer und Präsidenten des Vereins, Rohl, wegen angeblicher Verletzungen bei der Rechnungsablage bei der Kgl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Diese hat nun dem Turnverein mitgeteilt, daß die Erhebung der Anklage abgelehnt, da die Anzeige ungenügend sei.

Radesheim. Die der Bürgermeister in der Stadtverordnetenversammlung aufgrund der Kommissionsberichterstattung mitteilte, besteht für eine Verlegung des Bahnhofs so lange keine Aussicht, als der Verkehr auf der jetzigen Stelle noch befriedigt werden kann. Die Verlegung der Gleisführung könne der großen Kosten wegen nicht vorgenommen werden. Was die Stelle der neuen Rheinbrücke betreffe, so könne diese nach der Mitteilung des Ministers nicht überhalb Radesheim zur Errichtung. Eine andere Führung sei aus verschiedenen Gründen nicht möglich.

Frankfurt. Am 1. Oktober 1912 wird auf dem Gelände der Ausstellung und Festhalle auf Frankfurt vom Frühjahr bis Herbst eine Kunst- und Gartenbau-Ausstellung abgehalten, zu der bereits viele Vorarbeiten in die Wege geleitet sind.

Frankfurt. Die der Gen.-Kz. zuverlässig erfährt, schwören zwischen der Stadt Frankfurt a. M. und dem Befehl einer der be-

Ich überlasse mich ihm, sagte er sich. Er weiß alles entsprechend zu sagen, und was er mich führen wird, dahin werde ich gehen.

Gerade hatte er mit dieser jenseitigen Erwägung die Stimme der Vernunft zum Schweigen gebracht, als Frau Regnard und Wilhelmine erschienen. Sie kamen direkt, um ihn zu holen, als wisse sie ihn während der kurzen Zeit aus, die er noch in ihrem Hause zu verbringen gedachte. Ihr Berührte schielte sich in einem ganz unbehaglichen, und was sie sah, hätte niemals gedacht, daß sie in solch einer unheimlichen Umgebung gefangen und sich in aller Eile zu einem bestimmten Jenseit mit einander verbunden hatten. Die Unterhaltung, die sich ebenso lebhaft wie vor dem Gedächtnis gezeichnet, erstreckte sich auf Dinge, bis zum Belange des Marquis nichts zu tun hatten. Jeder beteiligte sich an ihr, bis Simonnet bemerkte, daß es Zeit sei, zum Bahnhof zu fahren. Wohl war es noch ziemlich lange bis zum Abgang des Zuges; doch wollte man einen kleinen Umweg machen, um dem Galt die Gegend zu zeigen, die er noch nicht kannte. Man ludet Frau Regnard zu dem, an der Fahrt teilzunehmen; doch sie lehnte trotz des Jurekens ihrer Entlassung und des Marquis ab. Da sie des Augenlichtes beraubt war, so hatten diese Ausflüge keinen Reiz mehr für sie, und sie zog es vor, allein zu bleiben. Statt ihrer begleiteten Wilhelmine und der Vater den Galt. Sie blieb mit ihnen in den Wagen und suchte nach Möglichkeit die kleine Aufregung zu verbergen, die ihr diese Fahrt im vordem bereitete, während vorher sie den Marquis sich gegenüber sitzen sehen würde. Am übrigen war sie jetzt entschlossen, ihrem Vater endlich die Sinne zu klären, wenn er auf der Rückfahrt in sie bringen würde, um ihr ein solches Zeugnis zu entziehen. Wenn ihre Befürchtungen erwiesen sich als unbegründet, die Vorstellungen, die sie gemacht werden konnten, blieben aus. Simonnet hatte sich ohne Zweifel gesagt, daß es vernünftiger und zweckentsprechender wäre, wenn er sie nicht quälte, sondern ruhig warten würde, bis der Einbruch, den der Besuch eines so hervorragenden jungen Mannes notwendig auf sie machen mußte, seine Wirkung geübt haben würde.

Als der Zug abgegangen war, der den schönen, jungen und gewinnenden Edelmann mit sich entführte, hingen Vater und Tochter wieder in den Wagen, um nach Hause zu fahren, und da sagte Lukas:

Noch ein letztes Wort, mein Kind. Du mußt Dir die Sache überlegen, bevor Du eine Entscheidung triffst; überlege also. Doch wenn Du Deine wahren Interessen aufzulesen vermagst und es für angemessen erachtst, mich für alle die Eingebung und Liebe zu belohnen, die ich Dir entgegengebracht habe, so mußt Du auf der Welt bist, so wirst Du mich nicht lange auf Deine Entscheidung warten lassen und diese wird eine günstige sein.

Sie zuckte mit seiner Lippen, als sie ihren Vater von Liebe und Eingebung sprechen hörte, trotzdem sie solche nur von Seiten ihrer Großmutter erfahren hatte, der sie es dankte, daß der Reiz des Guten und Schönen in ihr aufgegangen. Sie schloß sich nicht einmal versucht, ihn daran zu erinnern, daß es gerade der gänzlich Wangel an Liebe und Zärtlichkeit gewesen, der ihn veranlaßt hatte, auf unheimlichen Pfaden zu wandeln, und ihn aus ihrem Herzen verbannt hatte, das nichts schmerzlicher gewünscht, als ihn zu lieben. Wozu sollte sie sich in Verwirrungen und Vorstellungen ergehen, nachdem er ihr wieder einmal bewiesen, daß sie in seinen Augen nicht mehr als ein willenloses Werkzeug sei, das seine ethischen Wünsche zu fördern habe? Es erschien ihr würdiger zu schweigen, und doch mit einem Blick des Kopfes deutete sie an, daß sie gehört und verstanden habe.

(Fortsetzung folgt.)

kannte Mineralquellen. Auf diese Weise sprudelt aus einem Gestein Wasser, das, wenn es aus der Erde kommt, ein Mineralwasser ist, das, wenn es aus der Erde kommt, ein Mineralwasser ist, das, wenn es aus der Erde kommt, ein Mineralwasser ist.

Frankfurt. In der Sitzung des Ausschusses für die Errichtung einer großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Frankfurt. Die a. M. veranlaßt am Dienstag die Errichtung einer großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Frankfurt. Die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Die Errichtung. Veranlaßt die Errichtung der großen Spielhalle von 100 000 Quadratmetern Fläche, die in der Nähe der Hauptbahnhofe errichtet werden soll, wurde beschlossen, die Errichtung der Halle zu beschleunigen.

Heilburg. Als in Heilhausen ein Pandur und sein
Fremd an einer Thierfalle verunglückten, löstete sie ihren Sohn,
der seiner Schilfgrube ein Loch in dem Holz einbrachte, worin
er war, um Hilfe zu holen. Der Vater erlitt seinem Sohn in Hilfe
zu bringen, kam nach Hause. Als man die Mutter vernahm und nach
ihm suchte, fand man sie vor der Thierfalle; sie war auf; durch die Hu-
terung hatte sie einen Verfall erlitten.

— Aus Rheinhessen. Die allgemeine Weinsaison hat in den
Gemarkungen ihren Anfang genommen, so in Bodenheim, D
heim, Ditzheim, Schwabsheim, Dalheim u. a. In den Drie
den allgemeinen Lesetermin noch etwas hinausschieben, wird
ders u. Anfang nächster Woche geleistet werden. In zahlr

Heidelberg. Die badische Regierung sieht, wie der St. d. geschrieben wird, zur Zeit die Befehle des Landtages über die Erhaltung der Schloßruine in ihrem gegenwärtigen Bestande zu einmal probeweise in Wirklichkeit umsetzen. In den letzten Jahren wurden die Fensterkniechen der nördlichen Innenfassade des Ruderturmes nach dem Vorderrhönischen Vorbildern der Stützmauerwerk durch Eisenblei im Abstand gelassen. Sollte sich diese Methode zur Erhaltung des Mauerwertes bewähren, so wird sie bei den anderen Teilen der Schloßruine, besonders beim Ostturm, bei der Umgestaltung kommen. Die östliche Fassade des Turmes soll ebenfalls gegenwärtig auf der Innenseite mit einem Gitter versehen. Um das Eindringen des Regenwassers zu verhindern und dem Vorderrhönischen des Zerfallsprozesses Einhalt zu tun.

Hamburg. In Berlin werden gegenwärtig zwischen der Regierung und den Vertretern der Hamburg-Amerika-Linie und Norddeutschen Lloyd die abschließenden Verhandlungen über die Erleichterung einer Zusammenarbeit von Emben nach Amerika geführt. Nachdem die Konzeption zum Beispiel einer solchen Zusammenarbeit für den kürzen einer anderen Hamburger Reederei, die Norddeutsche Lloyd, nahegelegt, abgelehnt worden ist, haben sich die beiden führenden deutschen Seefahrtsgesellschaften erboten, die zur Beförderung von Auswanderern und Frachtgütern in die nordamerikanischen Häfen anzulaufen und in Emben die er

im Rathhause
nachmittags 2
b. für So